Literaturempfehlungen und Projekte

Bärenfänger, Olaf (2006). *Blended Learning an Sprachenzentren: Konzepte, Elemente und Potenziale.* Arbeitskreis der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute: AKS Fremdsprachen und Hochschule 78, 60-81.
Gute deutschsprachige Einführung zum viel diskutierten Begriff des *Blended Learning*. Es werden in Bezug auf universitäre Sprachenzentren die Vor- und Nachteile aufgeführt, die zu beachten sind, damit nicht einmal mehr die Euphorie die Realitäten überstrahlt. Ganz besonders wichtig am Schluss des Artikels die Gelingensbedingungen: a) Die Infrastruktur muss vorhanden sein, einschliesslich des zur Unterhaltung notwendigen Personals. b) Wichtige Überlegungen müssen angestellt werden zur Orientierung der Lernenden, damit sie nicht in die oft zitierte „Desorientierung" in Bezug auf elektronische Medien fallen. c) Die Computerkenntnisse der Beteiligten werden sehr häufig überschätzt. d) Es muss dabei beachtet werden, dass dieser neue Ansatz direkt mit einer Veränderung der Lernkultur verknüpft ist, als Übergang vom „student" zum „learner". e) Einerseits müssen die Lehr- und Lernmaterialien qualitativ noch wesentlich besser werden, andererseits müssen die verschiedenen Angebote sinnvoll verknüpft und nicht einfach aneinander gereiht werden.

Barrett, Barney & Sharma, Pete (2007). *Blended Learning. Using technology in and beyond the language classroom*. Oxford: Macmillan (= Macmillan Books for Teachers).
Am Beispiel des Englischen als Fremdsprache, aber leicht übertragbar auf andere Sprachen, ein äusserst anregendes Buch mit sehr viel Materialvorschlägen und Links. Es wird die gesamte Palette an im weiteren Sinne computergestützten Materialien und Medien behandelt, die zum Sprachenlernen eingesetzt werden kann: Das Internetangebot an authentischen Materialien (Audio-Podcasts und Text), die Werkzeuge der Textverarbeitungen, elektronische Wörterbücher bis hin zu den neuesten tragbaren Geräten wie MP3-Player, Mobiltelefone etc. Dies Buch kann auch Kollegen/innen empfohlen werden, die über die digitale Zukunft noch nicht umfassend informiert sind. Bei der Fülle der elektronischen Möglichkeiten muss nur daran gedacht werden, den Lernenden diese in ihren Sprachlernmöglichkeiten auch entsprechend nahe zu legen. Es ist immer wieder erstaunlich, wenn Lernende in der Sprechstunde auf den MP3-Player mit Aufnahmemöglichkeiten angesprochen, irritiert sind, wenn man ihnen empfiehlt, doch mit dieser Funktion authentisches Lernmaterial aufzuzeichnen (z.B. eine Vorlesung in der Fremdsprache), und dies dann anschliessend zu bearbeiten.

Bufe, Wolfgang & Giessen, Hans W. (éds.) (2003). *Des langues et des médias - Sprachen und Medien - Languages and Media*. Grenoble: PUG (= Libres cours).
Ein interessanter Sammelband, der nicht einfach nur die (nicht mehr ganz so) neuen Medien behandelt, sondern sich eben generell mit Medien und Sprachen lernen auseinandersetzt. Allein dadurch, dass z.B. TV auch und immer mehr digital vorliegt, ändert sich eigentlich in fremdsprachendidaktischer Sicht noch nicht besonders viel. Und als authentisches Medium spielt das Fernsehen sicher noch lange eine wichtige Rolle.
Neben einer umfänglichen Auseinandersetzung mit dem Fernsehen geht es aber dann in verschiedenen Beiträgen um Telelernen, aber auch um die Begründung des notwendigen Zusammenhangs zwischen digitalen Angeboten und angeleiteten Lerngruppen.
Ein guter Überblick, der zeigt, dass zwischen den „traditionellen" (analogen) und den digitalen Medien zum Fremdsprachenlernen ein Übergang besteht, der keine „Revolution" darstellt.

Hess, Hans Werner (2006). "E-Lernen" - Fakten und Fiktionen. *Info DaF 33,4*, 305-328.
Die Ergebnisse einer Langzeitstudie an der Hong Kong Baptist University, bei der die Gewohnheiten von Studierenden mit hoher Kompetenz im Bereich elektronischer bzw. digitaler Medien untersucht wurden hinsichtlich der Nutzung von IT-Lernangeboten für Deutsch bzw. Französisch als Fremdsprache. Es herrscht bei dieser Nutzergruppe eine grosse Skepsis, die nicht einfach nur mit der mangelhaften Qualität der Produkte erklärbar ist. Die wichtigsten Resultate: a) Alleinstehende Software, die nicht an den normalen Lernstaff angebunden ist, wird abgelehnt. b) Phasen der Kognitivierung und Drill werden gerne computergestützt bearbeitet, damit die Zeit im Präsenzunterricht für reale Kommunikation benutzt werden kann. c) Auch mit elaborierten Systemen wie elektronischen *learning path* oder *study path* konnten keine signifikanten Lernzuwächse verzeichnet werden. d) Die elektronische Kommunikation (chat, E-Mail) wird sehr ungern als Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts geschätzt und Kontakte in der Fremdsprache mit Muttersprachlern werden nicht genutzt. *„Als Fazit lässt sich festhalten, dass die nun schon*



IBM 360-195 (1978)

langjährige, vielgestaltige Praxis mit E-Lernen keineswegs zu der Revolutionierung (oder auch nur nachweisbaren Verbesserung) des Lernens führt, die gemeinhin propagiert wird." (Hess 2006: 325)

Reinders, Hayo & Lazaro, Noemi (2007). Innovation in language support: The provision of technology in self-access. *Computer Assisted Language Learning, 20:2*, 117-130.
In diesem Artikel wird an Hand von Beispielen aus einer grösseren Untersuchung aufgezeigt, welche Instrumente an universitären Selbstlernzentren zum Sprachenlernen eingesetzt werden. Es handelt sich bei diesem Sample um die Zentren, die am stärksten technologische Ressourcen einsetzen. So wird deutlich, welche Möglichkeiten heutzutage bestehen, um einerseits Hilfestellungen im praktischen Bereich anzubieten (elektronischer Katalog, Kommunikationswerkzeuge, …), andererseits aber auch das Lernen zu unterstützen (computervermittelte Lernberatung, Werkzeuge zur Lernplanung, …). Ein weiterer Bereich sind die Werkzeuge, die direkt zum Sprachenlernen eingesetzt werden (Online-Kurse, elektronische Portfolios, LMS (learning management systems), …). *„None the less, studies such as this one can help practitioners and developers take stock and realise the gaps in the support they offer to students. The main challenge seems to be a pedagogical one of finding meaningful uses for technology, not as a new tool for old tasks but as a means to implement new pedagogies. In this sense, this study has tried to show what pedagogical applications technology is currently provided for in self-access, and by showing where we are, a possible direction in which we may want to head."(Reinders / Lazaro 2007: 129)*

Rösler, Dietmar (2006). *Das scheinbare Paradox des Fremdsprachenlernens mit digitalen Medien: Tendenz zur Individualisierung UND zur Stärkung kooperativer Lernformen*. In Scherfer, Peter / Wolff, Dieter (Hg.), *Vom Lehren und Lernen fremder Sprachen: Eine vorläufige Bestandsaufnahme*, pp. 157-169.
Immer wieder wird fast schon euphorisch die konstruktivistische Wende beschworen, die durch die digitalen Medien dem Fremdsprachenlernen beschert wird. Am Beginn dieses Artikels steht erst einmal eine notwendige Klärung der Begriffe, die zeigt, wo die jeweiligen Grenzen sind: *Selbstlernen* ist nicht identisch mit *Autonomie*, *Einzelarbeit* kann eine sinnvolle Sozialform im *autonomen Lernen* sein. Der besondere Reiz des Textes liegt im Aufzeigen des kooperativen Potenzials bei den digitalen Medien, welches meistens von den Produzenten gar nicht eingeplant wurde. Für das Sprachenlernen ist kooperative Kommunikation von grosser Wichtigkeit, also müssen solche Formen entwickelt und die Technik dahingehend ausgereizt werden.

Educanet2: Entwicklung von elektronischen Lehr-und Lerninhalten

In Rahmen der vorgesehenen Integration von ICT und Medien in die geplanten sprachregionalen Lehrpläne, welche sich ICT-Standards im Rahmen des HarmoS-Konkordats richten werden, hat sich die EDK am 6. März 2007 entschieden einen neuen Schwerpunkt bei der Produktion von elektronischen Lehr-und Lerninhalten (e-Content) zu setzten. Die EDK sieht ihre Rolle in der Vernetzung der Anbieter. Weiter will sie bestehende Produkte, pädagogisches Wissen und «Good Pr@ctice» über den Schweizerischen Bildungsserver entwickeln.

Seit 2005 unterstützt das Bundesamt für Berufbildung und Technologie BBT Lehrkräfte bei der Entwicklung von ICT-Produkten unter dem Motto „GoodPr@ctice", die den Unterricht und das Lernen ausserhalb des Unterrichts unterstützen. Während der Projektlaufzeit ging es um die Entwicklung von in einen didaktischen und methodischen Kontext eingebetteten Produkten.
Drei Kategorien von Projekte konnten eingetragen werden. Die erste Kategorie entsteht aus kleineren Projekten, welche das Erstellen von Produkte mit relativ wenigem Aufwand

ermöglichen konnten. Die zweite Kategorie besteht aus Projekte bei denen mindestens zwei Lehrpersonen ICT-Produkte und dessen Anwendung für den Unterricht entwickelten. Die letzte Kategorie war für Projekte mit grossem Programmieraufwand. Für die zweite und dritte Kategorie wurde eine fachliche Beratung erfordert. Ein grosser Vorteil dieser Projekte besteht darin, dass sie von Lehrpersonen für Schüler aus der Volksschule erarbeitet wurden und dass diese Projekte auch Lehrplan bezogen sind.
Anträge für kleinere und aufwendigere Programmierungsprojekte wurden für alle Schulstufen und Fachbereichen eingegeben. Unter diesen Projekten, wurden diverse Produkte spezifisch für das Fremdsprachenlernen erarbeitet.

Im Juni 2007 präsentierten alle Projektteams ihre Ergebnisse der Öffentlichkeit und der Expertengruppe, welche die Produkte evaluierte und aus drei Kategorien das beste Produkt auswählte. Die Produkte sind auf den Schweizerischen Bildungsserver www.educanet.ch der Öffentlichkeit frei zugänglich gemacht worden.

Kontakt:
Dr. Urs Gröhbiel Wissenschaftliche Programmleitung
Good Pr@ctice: urs.groehbiel@edunovum.ch
Theo Nacht, Projektverantwortlicher PPP-SIN:
theo.nacht@bbt.admin.ch
http://www.educa.ch/dyn/173269.asp

La grammaire en s'amusant	Dieses Projekt spricht verschiedene Zielgruppen von der Primarschule für Französisch als L1 bis hin zu 15-Jährigen mit Französisch als L2 an. Es werden Übungen zur Sprachbetrachtung sowie ein interaktives Spiel angeboten, umLernende zu überprüfen. (http://www.kidsbienne.net/motsdingos/index.htm)
Ipodium.ch	Audiobeiträge, die von Lernenden erarbeitet wurden, werden auf ipodium.ch publiziert. Diese Podcasts können auch über Internet abonniert werden. Dieses Projekt ist nicht spezifisch fachbezogen und ist für deutschsprachige Lernende aus der 7. und 9. Klasse entwickelt worden. (www.ipodium.ch/)
Vuoi parlare tedesco? Vuoi impararlo divertendoti?	Dieses Projekt ermöglicht einer italienisch sprechenden Klasse virtuell einer deutschsprachigen Klasse zu begegnen. Ziel ist, dass sich jeder in seiner eigenen Sprache verständigen kann. (http://ppp-sin.ch/dyn/9.asp?lang=it&url=33728%2Easp)
Carnet de route de l'étudiant	In Rahmen dieses Projektes wird ein elektronisches Beurteilungsinstrument erstellt, um die Fortschritte in jedem Fach zu erfassen. Für die Fremdsprachen ist beispielsweise das Europäische Sprachenportfolio vorgesehen. (http://www.schuleimnetz.ch/dyn/9.asp?lang=fr&url=33604%2Easp)
L'apprentissage du français pour les élèves allophones	Dieses Projekt legt den Schwerpunkt auf Französisch als Zweitsprache für Lernende mit portugiesischer Herkunft. Material zur Erarbeitung von Wortschatz und themenbezogenen Satzstrutkuren steht in diesem Projekt online zur Verfügung. (http://lingua.rpn.ch/discendis_prod/jsp/selectLanguage.jsp)
EOLE en ligne	Zur Förderung der Sprachbewusstheit und der Mehrsprachigkeit wurden 8 EOLE-Aktivitäten fürs Netz erarbeitet. Es geht darum einen Zugang zu den anderen Sprachen zu schaffen, den Sprachvergleich auf einer auditiven Ebene zu fördern und Kenntnisse über die Sprache und die Sprachen zu erweitern. Es spricht alle Stufen der Volksschule an. (http://web.mac.com/d.elmiger/iWeb/eoleenligne/infos.html)
Fremdsprachen sind nicht fremd!	Eine geplante Lerneinheit nach dem Blended-Learning Ansatz ist primär für Gymnasialstufen vorgesehen. Es stehen 8 Module zu folgenden Themen online zur Verfügung: Wie lerne ich Sprachen? Wie haben sich die Sprachen entwickelt? Welche Sprachen spricht man in der Schweiz? (http://www.fremdsprachenwerkstatt.ch/)
Wörtlitrainer Podlearning De verbis discendis	Verschiedene Projekte zum Thema Wortschatz werden angeboten. Von dem Hilfsmittel zum täglichen Vokabeltraining bis hin zu interaktiven Übungen, werden unterschiedliche Medien eingesetzt. (http://www.kilep.ch/)

Open-Learning-Environments (OLE): Ein Entwicklungsprojekt

Im Oktober 2006 gab es ein Treffen am Sprachenzentrum der Universität Freiburg im Breisgau. Zu diesem Anlass wurden Vertretungen von Sprachenzentren verschiedener europäischer Universitäten eingeladen. Neben Freiburg i. Br. und Karlsruhe (D) waren dies Nancy, Colmar/Mulhouse und Strasbourg (F), Freiburg/CH, Basel und Zürich (CH) und die Universität Luxemburg.
Sehr schnell war man sich einig, ein gemeinsames Projekt zur Entwicklung von Sprachlernmaterialien innerhalb der EU zu lancieren. Folgende Bestandteile soll die Projektskizze aufweisen: a) die Entwicklung eines universitären Konzepts eines Open-Learning-Environments (OLE) auf der Basis bisheriger Ansätze zum Blended Learning, b) die Ausarbeitung von Evaluationsmodulen zur Einstufung, zur kontinuierlichen Evaluation und zur Abschlussevaluation im Sinne eines Profils, c) Materialentwicklung deutlich oberhalb des Niveaus B1, d) für verschiedene Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch) und e) für verschiedene Fachsprachen. Das gesamte Projekt soll so offen angelegt werden, dass zu einem späteren Zeitpunkt weitere Sprachen hinzukommen können.
Inzwischen kristallieren sich neue Universitäts-Partnerschaften heraus: Freiburg (CH) – Freiburg im Breisgau (D) – Bremen (D) – Mulhouse (F).

Beim nächsten Treffen am 13. Juli 2007 in Freiburg im Breisgau sollen Details zur Projekteingabe festgelegt werden. Eingabetermin ist voraussichtlich im November 2007.

Evaluation von Medienangeboten zum Sprachenlernen

Vor mehr als 15 Jahren setzten sich Vertreter aus Universität und Erwachsenenbildung zusammen und gründeten die „**Internationale Arbeitsgruppe zur Evaluation von Lernsoftware und Internetangeboten im Sprachenbereich**“, kurz elias-nc (http://www.elias-nc.org). Der Name ist selbsterklärend. Der bisherige Schwerpunkt liegt bei der Bewertung von Lernsoftware im Sprachenbereich; die Erweiterung auf Internet-Angebote ist Programm und soll in der Folge weiter ausgebaut werden. Der Anspruch umfasst Informationen über die Qualität marktgängiger Materialien und richtet sich in erster Linie an Unterrichtende; darüber hinaus erhalten auch „Endnutzer“ alias Sprachen(selbst)lernende in der zusammenfassenden Wertung eine Entscheidungshilfe für die richtige Auswahl. Fachdidaktik – verstanden als die effiziente Unterstützung des individuellen Fremdsprachenerwerbs – bildet in Verbindung mit den mediendidaktischen Möglichkeiten interaktiver, multimedialer, hypermedialer und kollaborativer Lernsoftware die Grundlage des Urteils. Elias bewertet „fair“, d.h. berücksichtigt über die auf ein Optimum ausgerichteten Kriterien hinaus den augenblicklich erreichten Stand der Kunst, möchte aber dazu beitragen, diesen weiterzuentwickeln (z.B. über Beiträge und Glossareinträge zusätzlich zu den Evaluationen, welche auch über einen Newsletter verbreitet werden). Der elias-nc ist eine offene Gruppe und lädt Kollegen zu Diskurs und Zusammenarbeit ein - auch und besonders bei der Evaluierung konkreter Produkte.

Gerd von der Handt/27.6.2007